

# Auszug aus dem Sitzungsprotokoll der 12. Sitzung der Gemeindevertretung vom 1. Februar 2016

## 1. Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit

Der Vorsitzende begrüßt alle Anwesenden, verliest die Entschuldigungen und stellt die Beschlussfähigkeit fest. Ein besonderer Gruß gilt den vielen Zuhörern, welche damit das Interesse der Bevölkerung an der Entwicklung der Bergbahnen zeigen.

## 2. Genehmigung des Protokolls der letzten Sitzung vom 11.1.2016

Das Protokoll der Sitzung vom 11.1.2016 wird in der vorliegenden Form einstimmig genehmigt. Martin Fink berichtet als Ergänzung von einer Zusammenkunft mit dem Radwegbeauftragten des Landes Peter Moosbrugger. Laut Moosbrugger soll die Radwegverbreiterung nicht 3,5 m sondern 3 m breit werden. Derzeit ist der Radweg 2,5 m breit geteert und hat anschließend einen 0,5 m breiten Kiesweg.

## 3. Berichte und Mitteilungen

- Die **JHV der Feuerwehr** hat am 23.1. stattgefunden. Mit großer Zustimmung wurde Jakob Bär zum neuen Kommandanten gewählt. Harry Simeoni hat die Feuerwehr 12 Jahre lang ausgezeichnet und vorbildlich geführt und war für die Gemeinde ein angenehmer und sehr verlässlicher Partner. Der Vorsitzende dankt Harry für sein Engagement seine menschliche Art, mit der er den Verein geführt hat.
- **Breitband** – Die Gemeinde hat jetzt eine definitive Rückmeldung vom Land erhalten, dass die Ausschreibung erfolgt ist. Eine weitere Entscheidung wird im Laufe vom Juni 2016 fallen und im Herbst 2016 sollten die Arbeiten für den Breitbandausbau ohne Kostenbeteiligung der Gemeinde umgesetzt werden.
- **Asyl** – Martina Rüscher berichtet aus der Arbeitsgruppe Asyl, die sehr aktiv ist. Die Deutschbegleitung wird von Eva Maria Mätzler koordiniert. Die Nachbarschaftshilfe startet in Kürze. Dazu kommt ein Folder in alle Haushalte. Die Asylanten würden gerne aktiv werden. Die Nachbarschaftshilfe können Private oder Institutionen wie z.B. die Gemeinde gegen eine Spende von € 6,- in Anspruch nehmen. Ab März startet die Berufsorientierung, für die eine 50 %ige Mitarbeiterin im Bregenzerwald tätig ist. Dabei können Asylwerber einen Betrieb kennenlernen. Am kommenden Freitag findet ein Workshop mit 2 Übersetzern statt. Dabei wird den Asylanten noch einmal verdeutlicht, dass Deutschlernen ein Muss und verbindlich ist. In Andelsbuch hat ein Treffen der Koordinatoren im Bregenzerwald stattgefunden.
- **Umweltausschuss** – Es gibt erste Ergebnisse aus den Untergruppen. Eine Serie von Veranstaltungen wird im Februar mit einem Tag zur Elektromobilität gestartet. Die Einladung folgt an alle Haushalte. Im März und April folgen weitere Veranstaltungen. Ein Ziel ist, Egg, Andelsbuch und Schwarzenberg zu vernetzen um Themen im Umweltbereich, wie zB die Bregenzerach und andere Gewässer, mit gemeinsamen Mitteln und Wegen zu bearbeiten.

## 4. Bergbahnen Andelsbuch

### a) Information über die Entwicklung und die aktuelle Situation des Unternehmens

Der Vorsitzende bezeichnet die Bergbahnen als wichtige Infrastruktureinrichtung für den Ort und die Region im Sommer und im Winter.

Zu Beginn berichtet der Vorsitzende von der Entwicklung der Bergbahnen:

1971 wurde die untere Sektion vom Baumeister Guntram Moosbrugger errichtet. Zur Eröffnung konnten die Pisten geöffnet werden, im Winter 1971/72 gab es allerdings aufgrund der Schneelage keine weiteren Betriebstage mehr. Im Jahr darauf entstand die 2. Sektion und dann nach und nach die Schleplifte auf der Niedere. Weitere, nennenswerte Investitionen wurden durch das Unternehmen selbst nicht mehr getätigt. Das Mooser Stüble bei der Talstation, der Verbindungsweg auf der Niedere mit Baumgarten, der eine starke Verbesserung für viele Fußgänger brachte und die Investition beim Bergrestaurant Niedere durch Fam. Feuerstein werden vom ihm als wichtige Angebotsweiterungen erwähnt. Bei der Beschneigung wurde wenig getan. Schneekanonen wurden nur für punktuelle Verbesserungen eingesetzt, was einen extrem hohen Aufwand mit sehr unterschiedlichen Erfolgen bedeutete.

2010 kam die neue Seilbahn in Bezau. Die neue Situation hatte positive Auswirkungen im Winter, da der Zubringer die Gäste komfortabel und schnell ins Schigebiet bringt. Der bis dahin „gute Sommer“ konnte entgegen vieler Bedenken gehalten werden. Das hat innerhalb der Arbeitsgruppe Mut gemacht, diese Entwicklung durch einen neuen Zubringer unsererseits stärken zu können. Im Jahr 1970/71 hatte Andelsbuch 7.000 Winterübernachtungen, die dann durch den Neubau der

Großlifte Andelsbuch stetig zugenommen haben. In weiterer Folge entstanden Beherbergungsbetriebe, sodass Andelsbuch zu den besten Zeiten ca. 1.000 Gästebetten und 80.000 – 90.000 Nächtigungen verzeichnen konnte. Davon entfielen ca. 35 % auf die Wintersaison. Durch Schließungen von Hotels, Pensionen und Privatzimmer sind wir in den letzten Jahren sehr stark zurückgefallen. Die „Großlifte Andelsbuch“ haben am Anfang sehr gut mit besseren und weniger guten Wintern funktioniert. An Spitzentagen waren 1.500 Schifahrer auf der Niedere und Umsätze von 5 Mio. Schilling wurden erreicht.

1985/86 stand das Unternehmen vor dem Konkurs. Aktive Personen, Unternehmer, Gemeinde und das Land schafften es, den Fortbestand des Unternehmens zu sichern. Im Winter 1988/89 stand das Unternehmen mit einem Schuldendienst von 6 Mio. Schilling da und 1989/90 folgte ein schneeloser Winter. Die Gemeinde und das Land leisteten nochmals Zuschüsse. Schon dazumal war der Aufwand für die Gemeinde groß, aber überaus wichtig, um die Bergbahnen zu erhalten. Von 1990 bis 2015 hat die Gemeinde den Bergbahnen ca. € 850.000,-- Euro zukommen lassen. Das Geld wurde hauptsächlich für Pistengeräte und zur Deckung der Abgänge verwendet. Die Entwicklung des Gleitschirmsportes Ende der 80er Jahre half dem Unternehmen zusätzlich, durch stark steigende Umsätze im Sommer den Betrieb aufrecht zu erhalten. So konnten Abgänge und Ausfälle des Winters teilweise gedeckt werden. Vor 2 Jahren machte das Land eine Zusage für einen Beitrag von € 200.000,-- für 2015 bis 2017 für notwendige Investitionen. Kurz darauf ergab eine Überprüfung einen Getriebeschaden in Sektion I und II, die Kosten von € 130.000,-- verursachten. Vom Zuschuss des Landes blieben somit nur noch € 84.000,-- übrig. Diese werden für die Anschaffung eines gebrauchten Pistengerätes verwendet.

Die nächste Überprüfung findet im April 2019 statt. Unvorhergesehenes kann immer passieren. Zur Vorsorge konnten die Bergbahnen im vergangenen Jahr Ersatzteile einer ähnlichen Bahn kaufen.

#### **b) Jahresergebnis per 30.9.2015**

Die Bergbahnen hatten im Vorjahr ein sehr gutes Jahr:

Im Winter 2014/15 war eine sehr gute Schneelage und gutes Wetter, was mit einer offenen Bahn wichtig ist. Die Sommersaison war die Beste, seit die Bahn in Betrieb ist. Die Bergbahnen haben extrem hohe Fixkosten und sind daher sehr stark vom Umsatz abhängig. Durch das gute Jahr waren die Bergbahnen in der Lage, kleinere Investitionen zu tätigen und Darlehensverbindlichkeiten zu tilgen.

#### **c) Zwischenbericht aus der Arbeitsgruppe (Martina Rüscher und BL Klaus Waldner)**

Martina Rüscher stellt kurz die Arbeitsgruppe vor und erklärt die Ausgangssituation. Die Arbeitsgruppe hat für das neue Konzept neben den aktuellen Daten auch den Klimawandel beachtet, der prophezeit, dass sich die durchschnittliche Jahrestemperatur erhöhen wird, und somit kaum noch Schigebiete ohne Beschneigung existieren können. Das bedeutet für Andelsbuch, dass für den Winterbetrieb eine Beschneigung grundlegend notwendig ist, der Fokus aber auf dem Sommer liegt, da der Sommertourismus nämlich von der Erwärmung profitieren könnte. Ziel ist die Erhaltung von Sommer- und Winterbetrieb mit einem finanzierbaren Investitionsprojekt und auf Basis einer realistischen Berechnung zur Finanzierung des laufenden Betriebes. Alle, die am Betrieb beteiligt sind, Akteure und Fahrgast-Zielgruppen, werden aufgelistet.

Klaus Waldner erläutert die Projektkonzeption. Von den verschiedenen angedachten Möglichkeiten erachtet die Arbeitsgruppe die Erneuerung des Zubringers inklusive Erweiterung der Beschneigung und verstärkten Bewerbung des Gebiets als vordringlich. Von verschiedenen Bahntypen entschied sich die Gruppe schlussendlich für eine kuppelbare Kabinenbahn mit einer neuen Mittelstation unterhalb der Talstation des Breitfeldliftes und der Bergstation oberhalb der Alphütte Niedere. Im Schigebiet sollen Beschneigungsanlagen für einen längeren Liftbetrieb sorgen. Die Stärken und Schwächen und die Chancen und Risiken werden einander übersichtlich gegenübergestellt.

Auch das Umfeld der Niedere im Sommer und Winter wird erläutert. Es stellt sich heraus, dass die Niedere im Winter deutlich mehr Mitbewerber hat als im Sommer. Im Sommer ist die Niedere konkurrenzfähig und kann sich durch ein entsprechendes Angebot einen herausragenden Stellenwert verschaffen. Für Inszenierungen am Berg wird als übergeordnetes Thema u.a. das Wetter genannt. Durch diese Inszenierungen sollen die Berg- und Talfahrten und die Verweildauer des Gastes am Berg gesteigert werden. Zu den Inszenierungen gehören die Schaffung eines spektakulären Highlights an der Bahn, die Ausweitung des Erlebnisangebotes und der Rundwege, Einbindung der Bergrestaurants und die Verknüpfung der Angebote am Berg. Für die Inszenierungen werden Kosten in Höhe von € 400.000,-- „angesetzt“.

Für die Projektkommunikation sollen die Grundeigentümer, politische Gremien, Anrainer, Mitarbeiter und Öffentlichkeit informiert werden. Danach können mögliche Investoren gesucht werden. Über das Projekt soll laufend informiert werden.

Die geschätzten Investitionskosten liegen derzeit bei rund 13 Mio. Euro (1/3 Eigenkapital, 2/3

Fremdkapital – Laufzeit 20 Jahre). Für eine positive Projektentwicklung wird durchschnittlich mit rund 630 Gäste/Tag im Sommer und rund 850 Gäste/Tag im Winter gerechnet. Laut ersten Berechnungen des Steuerberaters wird ein Mindestumsatz von 1,4 – 1,6 Mio. Euro benötigt – der derzeitige Umsatz liegt bei ca. € 500.000,--. Ab dem 5. Jahr sollte das Unternehmen ein positives Betriebsergebnis erreichen können.

Als mögliche nächste Schritte werden eine seilbahntechnische Machbarkeitsstudie mit Investitionsprüfung und –empfehlung durch Spezialisten, eine Umfrage in der Bevölkerung, die Kontaktaufnahme mit potentiellen Investoren sowie Gesellschaftern und potentiellen Kooperationspartnern (ZAMG) genannt. Danach könnte in der Gemeindevertretung eine Zwischenpräsentation gemacht werden. Der nächste Schritt wäre auch die Konkretisierung eines Marketing-Konzeptes mit Spezialisten.

#### **d) Diskussion**

Die Arbeitsgruppe war mit großem Eifer an dieser Aufgabe. Nun soll die Gemeinde vorgeben, wie es weitergehen soll. Bisher wurden keine Experten hinzugezogen und keine möglichen Investoren kontaktiert, da zuerst eine grundsätzliche Diskussion notwendig ist und positive Rückmeldungen aus der Bevölkerung erforderlich sind.

- Bernhard Feuerstein bedankt sich beim Projektteam und gratuliert zu diesem Ergebnis. Er persönlich ist von der Trassenführung überrascht, findet sie aber gut überlegt. Für ihn ist jetzt schon klar, dass die Gemeinde den Auftrag an die Bergbahnen erteilen soll, die Zahlenerhebung durch Experten einzuleiten. Er fragt nach den 23 % Privatbeteiligten. Außerdem möchte er wissen, ob die Grundeigentümer schon involviert sind. Die größeren Grundeigentümer sind informiert, die „kleineren Grundbesitzer“ sind nicht kontaktiert worden.
- Werner Schedler fragt sich aufgrund der vielen Besucher, ob das eine GV-Sitzung oder eine öffentliche Veranstaltung ist. Außerdem fragt er sich, wer „wir“ bei der Präsentation ist. Die Gemeinde kann sicher nicht einen Lift bauen.
- Das „wir“ der Vortragenden bezieht sich auf die Arbeitsgruppe. Modell ausarbeitender Betrieb sind die Bergbahnen Andelsbuch und nicht die Gemeinde. Die Gemeinde kann nicht der Investor sein, hat aber in der jetzigen Phase die Impulse zu setzen.  
Der Vorsitzende stellt fest, dass er selber in dieser Sache mehr Bürgermeister als Geschäftsführer ist. Es braucht eine klare Trennung zwischen Bergbahnen und Gemeinde. Der Betrieb muss eigenständig funktionieren. Die Anzahl der Zuhörer zeigt das Interesse der Bevölkerung am Betrieb.
- Harald Simeoni tut die Meinung der Arbeitsgruppe kund, dass die Gemeinde einen Beitrag leisten sollte, aber die Sache grundsätzlich mit Investoren gestemmt werden soll.
- Walter Egender erkundigt sich, inwiefern das Land noch mit eingebunden ist? Für diese Investition kann mit dem Land eher nicht gerechnet werden.
- Die privaten Teilhaber von 23 % haben nicht damit gerechnet, dass etwas eine Rendite zurückkommt.
- Manfred Scalet sieht den grundsätzlichen Auftrag, sich um die Zukunft der Bergbahnen Gedanken zu machen. Die Fachleute rechnen das vor und dann wird sich etwas entscheiden.  
Die Dimension des Projektes sieht man darin, dass sich der Umsatz verdreifachen müsste. Bestimmtes Eigenkapital muss nachgewiesen werden, um überhaupt eine Konzession zu bekommen.
- Martin Moosbrugger meint, dass die Kabinenbahn mit 1200 Personen pro Stunde zu groß berechnet ist. Außerdem bezweifelt er die Annahme von 90 Betriebstagen im Winter, die der Vorsitzende aber als realistisch ansieht. Eine gezielte Beschneidung würde diese Anzahl sicher unterstützen. Eine entsprechende Förderkapazität ist an gut frequentierten Tag notwendig.
- Annelies Egender ist von der Arbeit der Arbeitsgruppe positiv überrascht. Für sie ist klar, dass etwas gemacht werden muss. Besonders für Familien ist das Schigebiet sehr wertvoll. Auch im Sommer sind sehr viele Leute am Berg, obwohl im Dorf nur mehr wenig Gästebetten sind, was sich wahrscheinlich wieder entwickeln würde. Sie würde genauere Zahlen erarbeiten lassen und dann zeigt sich sicher ein Weg. Es gibt im Bregenzerwald nur wenige Bahnen, die ohne einen Zuschuss der jeweiligen Gemeinde möglich gemacht wurden.
- Johannes Scalet fragt, ob zusätzliche Maßnahmen für die Zufahrt geplant sind. Bisher wurde das nicht berücksichtigt.
- Manfred Scalet erkundigt sich nach den bereits erstellten Studien. Aus diesen Studien wurden für den Sommerbetrieb schon Punkte umgesetzt, wie verschiedene Aussichtspunkte am Rundweg und der Verbindungsweg Nedere/Baumgarten.
- Peter Felder fragt, ob schon Überlegungen angestellt wurden, ob Bezau und Andelsbuch eine Gesellschaft miteinander betreiben könnten? Der Vorsitzende bestätigt, dass ein Zusammenschluss sicher Sinn machen würde. Konkrete Überlegungen dazu gibt es derzeit aber noch nicht.

- Walter Egender ist von der Arbeit der Arbeitsgruppe angenehm überrascht. Da die Gemeinde die Abgänge immer finanzieren wird müssen, würde auch er die Zahlen überprüfen lassen. Dafür liegt ein Angebot der Firma Salzmann vor. Eine Vergabe soll in Abstimmung mit der Gemeindevertretung erfolgen. Außerdem liegt für eine Bevölkerungsbefragung ein Angebot vor. Auch hierfür sind noch vertiefte Gespräche notwendig.
- Martin Fink findet die Projektkonzeption sehr gut. Das erleichtert die Einschätzung für die Gemeindevertretung. Für ihn sind die Finanzen und die rechtlichen Dinge noch offen und müssen genau beleuchtet werden. Er regt an, möglichst früh eine UVP durchzudenken. Er sieht die Verantwortung der Gemeindevertretung gegenüber der Projektgruppe, die weitere Vorgehensweise zu unterstützen.
- Karin Ritter vergewissert sich, ob die Bergbahnen die Studie in Auftrag geben müssten, was bestätigt wird.
- Michael Simma lobt die Projektgruppe. Ihm gefällt die Streckenführung sehr gut. Eine Kostenberechnung soll bald gemacht werden. Er würde zusätzlich prüfen, ob so viele Leute Platz am Berg haben und die Bürger befragen. Außerdem hätte er gerne von größeren Grundbesitzern ein Statement.
- Michael Jäger würde auch befürworten, nächste Schritte zu setzen und die Frage der Beteiligungen frühzeitig zu klären. Den Investoren muss eine ehrliche Einnahmen-Ausgaben-Rechnung vorgelegt werden, um jemanden zu bekommen.
- Ruth Bechter ist eine Bürgerbefragung wichtig. Ihr gefällt gut, dass das Gebiet nicht größer werden soll, sondern stärker Familien und die Ruhe gefördert werden soll. Mit dem Verkehr zu den Bergbahnen muss man sich etwas überlegen.  
Der Vorsitzende bestätigt, dass die Streuung am Berg wichtig ist, damit sich die Leute nicht auf einen Punkt konzentrieren.
- Jasmin Feuerstein bestätigt als Mitglied der Arbeitsgruppe, dass es ihnen wichtig ist, die Besucher besser zu verteilen. Sie hat ein gutes Gefühl.
- Werner Schedler hätte gerne strukturelle Maßnahmen, die den jetzigen Betrieb schon fördern, zB Campingplatz.
- Zuhörerin Rosmarie Metzler fragt nach, ob bei der Talstation ein Restaurant mit Übernachtungsmöglichkeiten für Busse angedacht ist. Zum Bettenthema wird gehofft, dass sich im Dorf etwas Neues entwickeln kann. Klaus Waldner würde darin eine zusätzliche Möglichkeit zum Verdienst sehen. Aber es sind noch viele Fragen offen.
- Zuhörer Ulrich Kohler hätte die Leute lieber im Dorf, anstatt auf einem Campingplatz am Lift.

Der Vorsitzende fasst zusammen, dass viele grundsätzlich sehr positive Rückmeldungen gekommen sind. Das ist für die Arbeitsgruppe sehr wichtig.  
Die Bergbahnen sind eine wichtige Infrastruktur, die auf Tagesverkehr angewiesen ist. Andelsbuch ist gut erreichbar und hat eine gute Parkplatzsituation.  
An Banken kann man nur mit einem entsprechenden Konzept herantreten. Deshalb wird die Arbeitsgruppe intensiv weiterarbeiten und beraten.

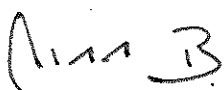
#### **e) Beschlussfassung über einen finanziellen Beitrag der Gemeinde für 2016**

Die Beschlussfassung wird auf die Sitzung vom 15. Februar vertagt. Bis dahin sind die Angebotssummen zur Weiterarbeit vielleicht zusammengestellt, damit ein Gesamtbetrag beschlossen werden kann.

#### **5. Allfälliges**

- Ruth Bechter weist auf die Parksituation am Radweg beim Käsehaus hin.

Der Bürgermeister:



(Bernhard Kleber)